

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 9 (1923)
Heft: 10

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.
Der „Pädagogischen Blätter“ 30. Jahrgang.

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telephon 21.66

Inseratenannahme, Druck und Versand durch:
Graphische Anstalt Otto Walter A.-G., Olten

Beilagen zur Schweizer-Schule:
„Volkschule“ „Mittelschule“ „Die Lehrerin“

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Heft Vb 92) Ausland Portozuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif.

Inhalt: Die Katholiken und das Lehrerseminar in Chur. — Schulbesuche in Palästina (Schluß). — Was kann der Religionslehrer tun, um Missionsberufe zu wecken und zu fördern? — Schulnachrichten. — Krankenkasse. — Haftpflichtversicherung. — Hilfskasse. — Lehrerzimmer. — Inserate.

Beilage: Volkschule Nr. 5.

Die Katholiken und das Lehrerseminar in Chur.

Von Seb. Weinzapf, Lehrer.

Es scheint auf den ersten Blick etwas gewagt, die Geschichte einer Schulbewegung schreiben zu wollen, bevor diese zu einem Abschluß gekommen ist. Nichtsdestoweniger möchten wir versuchen, einen Ueberblick zu geben, über das, was die katholische Lehrerschaft Graubündens mit ihren Forderungen zur Reorganisation des Lehrerseminars in Chur bis jetzt erreicht hat, um daran einige Erwägungen zur definitiven Lösung des Problems zu knüpfen.

Die Verhältnisse am Lehrerseminar in Chur haben den katholischen Volksteil in Graubünden niemals befriedigt. Durch einen Machtspruch des evangelischen Großen Rates wurde diese Anstalt im Jahre 1830 geschaffen. Unter Protest der katholischen Abgeordneten wurden damals die beiden konfessionellen Landeschulen zu einer paritätischen Kantonschule verschmolzen. In der Zentralisierung sah der im Lande allmächtige Liberalismus damals, wie heute noch, das sicherste Mittel, alle Scheidewände zwischen den Konfessionen zu zerstören, und sich der gesamten Jugend zu bemächtigen. In seiner Münzstätte sollten fürder die Geister geprägt werden, und zwar so, wie die Mehrheit sie brauchte, ohne Rücksicht auf die religiösen Bedürfnisse der Minderheit. Diesem Geiste blieb die neugegründete Anstalt treu und mit ihr auch das Seminar. Es haften am letzteren alle Mängel und Anzulänglichkeiten einer interkonfessionellen Schule. An einer Lehrerbildungsanstalt machen sich diese ganz besonders fühlbar. Die Leidtragenden sind dabei die katholischen konfessionellen Schulen, die wir trotz Artikel 27 der Bundesverfassung noch vielerorts haben und als Katholiken nicht preisgeben.

Als es sich letztes Jahr darum handelte, das Churer Lehrerseminar zu reorganisieren, da haben auch die katholischen Lehrer zu dieser wichtigen, ja wir dürfen sagen allerwichtigsten Schulreformfrage Stellung genommen. Sie taten es durch Eingabe folgender Postulate: Wir verlangen:

1. Durch alle Klassen wöchentlich zwei Stunden Religionsunterricht.
2. Nach Konfessionen getrennten Unterricht in Geschichte und Pädagogik.

Vertreter sämtlicher katholischer Konferenzen hatten an der Tagung des neutralen bündnerischen Lehrervereins im November 1921 in Ilanz diese Postulate gutgeheißen. Herr Sekundarlehrer Muoth begründete sie an der Delegiertenversammlung und verlangte, daß sie als Forderungen der gesamten katholischen Lehrerschaft zu Protokoll genommen werden. In Ilanz konnte man zu keiner Abstimmung kommen. Man einigte sich auf den Antrag, eine Urabstimmung innerhalb der Mitglieder des B. L. V. vorzunehmen. Ein Schalk gab uns damals ein: Das wird herauskommen, wie jene, in der Geschichte berühmt gewordene Abstimmung über die Aufnahme des Veltlins als vierten Bund in Alt- und Neuen Rätien. Indessen fiel die Abstimmung für uns Katholiken nicht übel aus. (Ganz einwandfrei ist das Resultat nicht bekannt gegeben worden); indem unsere Postulate von einer großen Mehrheit unterstützt wurden. Der Kantonalverband des B. L. V. hatte an alle Mitglieder ein Zirkular erlassen, um die Beantwortung der zahlreichen verhänglichen Fragen zu erleichtern. Unsere Freunde hielten sich dann stramm an die Lösung und wir dürfen wohl an-